



Auch das ehemalige Benediktinerkloster in Marienmünster taucht im Jahresprogramm der Klosterlandschaft OWL auf. Kunst und Kultur mit modernen Ansätzen sol-

len dabei im Mittelpunkt stehen. Einen Höhepunkt bildet das Klosterfestival von Juli bis August. Foto: Dennis Pape

Klöster, Kunst und klassische Klänge

GfW und kulturtouristisches Netzwerk stellen Jahresprogramm 2018 vor

■ Von Timo Gemmeke

Höxter (WB). Moderner Kultort statt altem Sakralbau: Dass die Klöster der Region ein »Lebendiges Erbe« wahren, soll mit dem Jahresprogramm 2018 für die Klosterlandschaft OWL deutlich werden. Mehr als 500 Veranstaltungen wurden dabei besonders um junge Kultur und bildende Künste erweitert.

Als Mischung von Künstlern und Kunst, Architektur und Landschaft, Tradition und Moderne zieht das Jahresprogramm der Klosterlandschaft OWL mittlerweile auch überregional Besucher an. Überkonfessionell, nationen- und generationenübergreifend können Gäste die insgesamt 53 Klöster als Orte der Einkehr, aber auch als vielfältige Kulturstätten erfahren. Gestern ist das neue Programmheft vorgestellt worden.

Das Motto »Lebendiges Erbe: Klöster, Klänge und Kultur« zielt in diesem Jahr besonders auf zeitgemäße Präsentationsformen und damit auch auf ein junges Publikum ab – nicht verstaubt und altmodisch, sondern lebendig und zukunftsorientiert. Im Mittelpunkt des Programms steht wieder das Klosterfestival. Mit der sechsten Auflage will das Netzwerk Klosterlandschaft OWL

»Junge Kultur« und »Himmliche Klänge« vereinen, klassische Musik mit modernen Ansätzen verbinden. Vom 21. Juli bis zum 26. August können Interessierte die Klöster, Abteien und Schlösser im Kreis Höxter vor allem an Wochenenden mit Konzerten, Workshops und Wanderungen erfahren.

Eine zeitgenössisch wie progressiv gewandte Begegnung mit Bildender Kunst bietet in diesem Jahr die Gruppe »pickArt«. Die neun Künstlerinnen arbeiten als Kooperative seit 25 Jahren zusam-

men und widmen sich Themen wie der Leistungsgesellschaft und der Ungleichverteilung von Ressourcen.

Das Projekt »Wie ein jeder es nötig hat« soll Klöster als »Quelle des Notwendigen« zeigen, gleichzeitig auch die aktuelle Bedeutung der Sakralbauten in der heutigen Gesellschaft im Diskurs widerspiegeln. Vom 28. Juli bis zum 19. August widmen sich »pickArt« dieser Thematik in Film, Fotografie, Malerei und Installation in der Abtei Marienmünster und weiteren Ausstellungsorten.

»Wir wollen Klöster als Orte der Kunstentwicklung darstellen«, sagt Hans Hermann Jansen, Projektleiter des kulturtouristischen Netzwerks der Klosterlandschaft OWL und Initiator zahlreicher Projekte, die von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) im Kreis Höxter koordiniert werden. »Klöster bieten mit attraktiven Angeboten ein großes spirituelles, kulturelles und geschichtsträchtiges Potenzial – nicht für geschlossene Gemeinschaften, sondern für die Allgemeinheit«.

Gefördert wird die Initiative durch das Land NRW, den Landschaftsverband Westfalen-Lippe und den Kreis Höxter; finanzielle Unterstützung kommt von der VerbundVolksbank OWL, dem Bankverein Werther sowie der Philharmonischen Gesellschaft.

Das Programmheft (100 Seiten) liegt kostenlos in Klöstern, kirchlichen Einrichtungen sowie Touristinformationen der Region aus.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.klosterlandschaft-owl.de.



Haben das Jahresprogramm 2018 der Klosterlandschaft OWL vorgestellt (von links): Michael Meier (VerbundVolksbank), Michael Stolte (GfW), Antje

Nöhren, Hans Hermann Jansen, Christel Linkerhäger, Monika Möller, Karen Hansmeier und Pia Annabell Gratemeyer. Foto: Timo Gemmeke

Kommentar

Zugegeben: Modern und jung wirkte das Programm der Klosterlandschaft OWL noch vor einigen Jahren nicht unbedingt. Mit dem aktuellen Ansatz kann sich das jedoch ändern. Orgelkonzerte und Gottesdienste passen und gehören zwar zur Thematik, wälzen das Image aber nicht um – und ziehen den Nachwuchs nur bedingt in die alten Gemäuer. Moderne Kunstansätze mit kritisch-progressivem Inhalt hingegen können die Brücke zu einer jungen Kulturszene schlagen. Wenn die Neuausrichtung erfolgreich ist, sollten sich Veranstalter im gesamten Kreis ein Beispiel daran nehmen.

Timo Gemmeke